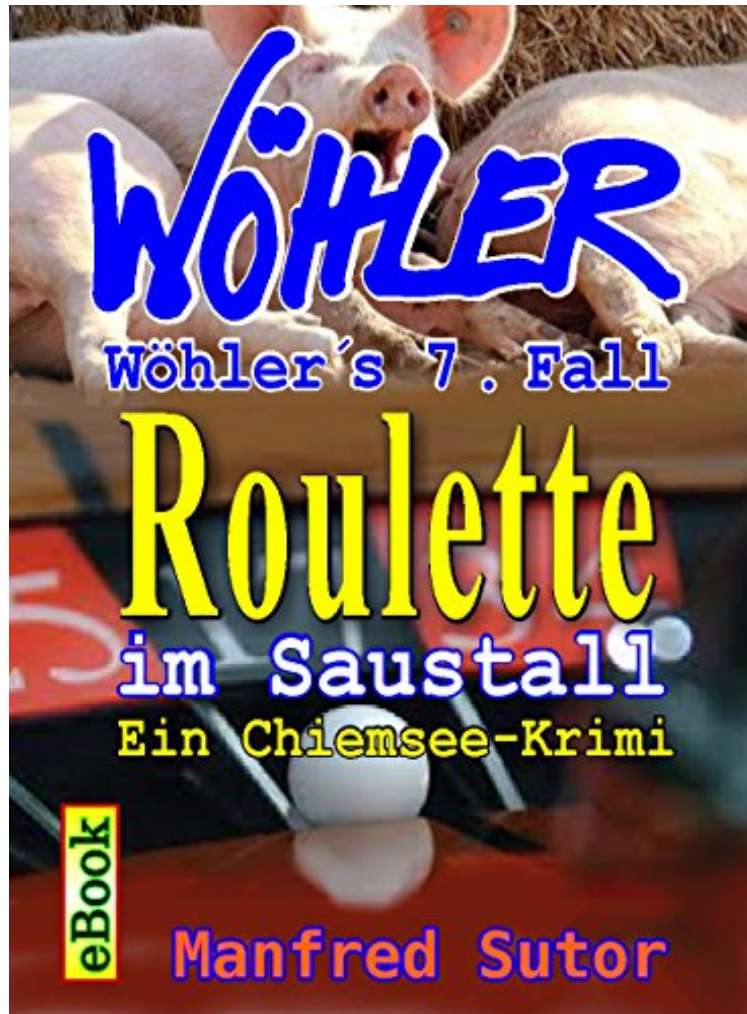


(Read free) Whlers siebter Fall, "Roulette im Saustall": ein Chiemsee-Krimi (Whlers Flle 7)

Whlers siebter Fall, "Roulette im Saustall": ein Chiemsee-Krimi (Whlers Flle 7)

Von Manfred Sutor

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #41126 in eBooksVerffentlicht am: 2014-06-25Erscheinungsdatum: 2014-06-25File Name: B00LAV4G2G | File size: 79.Mb

Von Manfred Sutor : Whlers siebter Fall, "Roulette im Saustall": ein Chiemsee-Krimi (Whlers Flle 7) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Whlers siebter Fall, "Roulette im Saustall": ein Chiemsee-Krimi (Whlers Flle 7):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr zu empfehlen!!!Von Ilse M.Die "Whlers" heben sich erfrischend ab vom vielfachen Krimi-Allerlei, sie sind kurzweilig, leicht zu lesen, man ist schnell mitten drin in den spannenden, atmosphrisch dichten und humorvollen Geschichten und sie sind herrlich zum Ausschspannen und Abschalten.Habe alle Teile von Anfang an gelesen und bin jetzt schon beim 7. Buch angelangt.Jedes Mal wieder, wenn eine Geschichte zu Ende geht, bedauere ich dies und freue mich schon auf

den nächsten Fall. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Leben ist ein Glücksspiel!! Sehr guter Roman von Hoffmann Hardy. Wieder ein gelungener Whler. Gute Story, gute Hinleitung zum Ende. Es macht Spaß den etwas anderen Privatdetektiv zu lesen! Julia Hoffmann 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Münchenkrimis, ein MUSS für jeden Münchener. Von Gustl Baur. Man liest und fühlt sich gleich zu Hause. Whler ermittelt in bekanntem Umfeld. Und die etwas bertriebenen Wiederholungen kriegen wir auch noch in den Griff. Gell, Herr Sutor. Diese Bewertung gilt für alle Whler Romane. Ich bin mit Herrn Sutor nicht verwandt und nicht verschwägert - ich lese ihn einfach gerne.

Kurzbeschreibung Whlers siebter Fall, Roulette im Saustall. Ein Chiemsee-Krimi. Benommen und ziemlich angeschlagen von der letzten Nacht, die er wieder einmal am Tresen in Rosis Kneipe zubrachte, erhält Klaus Whler einen morgendlichen Anruf, der ihn unsanft aus seinem Bett holt. Der Unbekannte berredet ihn, nach Pfaffing an den Chiemsee zu fahren, ohne ihm mitzuteilen, um was es eigentlich geht. Es sei zu brisant, um am Telefon besprochen zu werden, teilt ihm der Mann mit, welcher sich als Josef Obermeier ausgibt. Etwas lustlos macht er sich auf den Weg. Falls es wieder so ein Auftrag sein sollte, wo man ihn hinter untreuen Ehefrauen herscheuchte, würde er ablehnen, dem Kerl seine Anfahrtskosten berechnen und postwendend nach München zurückfahren. Diese Art von Arbeit lehnt er inzwischen ab, war er doch selbst ein Opfer solcher, hinterhältiger Schnffeleien. In Pfaffing am Chiemsee angekommen, fragt er nach Josef Obermeier, den alle den "Kini" zu nennen schienen. Er sei der Vorsitzende des örtlichen Knig-Ludwig-Vereins", teilt ihm ein Passant mit, der ihm zufällig über den Weg läuft. Er sucht diesen "Kini" auf, als der ihm eröffnet, dass in seinen Rumlichkeiten ein Mann verstorben sei, den er dann im Pfeffersee, einem kleinen Gewässer neben dem Chiemsee, versenkt hatte, weil er keinen Ärger mit der Polizei wollte. Und nun sei die Leiche aufgetaucht. Whler ist entsetzt. Er konnte doch bei solchen kriminellen Machenschaften nicht mitwirken. Es war ja schon schlimm genug, dass er jetzt davon wusste. Es ist schon zu spät, um nach München zu fahren. Der "Kini" hält ihn so lange auf, dass sich Whler entschließt, ein Zimmer beim Unterwirt in Chieming zu nehmen. Am nächsten Morgen nimmt er sich vor, von Obermeier die Anfahrtskosten zu kassieren, um dann zu verschwinden. Was sich allerdings als frommer Wunsch herausstellen sollte. Als er gerade seine Reisetasche ins Auto packt, ruft ihn ein gewisser Xaver Qualtinger aufgeregt an und eröffnet ihm, dass man den "Kini" verhaftet hat. Er soll einen Mord begangen haben und sitzt jetzt in U-Haft. Whler lässt sich von dem Unbekannten berreden und verschiebt vorerst seine Abreisepäne. Nach und nach gewinnt er den Eindruck, dass das halbe Dorf in den Fall verwickelt zu sein scheint. Ein Sumpf von Intrigen und Habsucht tut sich vor ihm auf. Sogar Xaver Kaltenbrunner, der örtliche Dorfpolizist, scheint zu mauern. Was spielte seine junge Kollegin, Evi Surbier, dabei für eine Rolle? Wo er auch hinkommt, begegnet ihm eisiges Schweigen. In welches Wespennest hatte er da gestochen? Hinter der Angelegenheit steckte mehr, als der Tote im Pfeffersee. Whler schaltet auf Bitten des "Kini" einen Anwalt ein, der ihn aus der U-Haft holen soll, was sich als schwierig herausstellt. Alle Beweise sprechen gegen den Inhaftierten. Wer spannt da im Hintergrund seine Fäden? Und wer wollte partout, dass der "Kini" als Mörder abgestempelt wurde? Als man auf seinen geliebten Jaguar, mittels einer Spraydose "Hau ab von hier" schmirt, lassen sich seine Abreisepäne endgültig in Luft auflösen. Er will der Sache auf den Grund gehen, und wenn der Teufel auf Stelzen daher kommen sollte. Auch der 7. Whler spricht wieder mit deftigem Witz und Spannung. "Für den, der Bayern-Krimis liebt, ein absolutes Muss", so ein Leser der Whlerreihe. Kurzbeschreibung Whlers siebter Fall, Roulette im Saustall. Ein Chiemsee-Krimi. Benommen und ziemlich angeschlagen von der letzten Nacht, die er wieder einmal am Tresen in Rosis Kneipe zubrachte, erhält Klaus Whler einen morgendlichen Anruf, der ihn unsanft aus seinem Bett holt. Der Unbekannte berredet ihn, nach Pfaffing an den Chiemsee zu fahren, ohne ihm mitzuteilen, um was es eigentlich geht. Es sei zu brisant, um am Telefon besprochen zu werden, teilt ihm der Mann mit, welcher sich als Josef Obermeier ausgibt. Etwas lustlos macht er sich auf den Weg. Falls es wieder so ein Auftrag sein sollte, wo man ihn hinter untreuen Ehefrauen herscheuchte, würde er ablehnen, dem Kerl seine Anfahrtskosten berechnen und postwendend nach München zurückfahren. Diese Art von Arbeit lehnt er inzwischen ab, war er doch selbst ein Opfer solcher, hinterhältiger Schnffeleien. In Pfaffing am Chiemsee angekommen, fragt er nach Josef Obermeier, den alle den "Kini" zu nennen schienen. Er sei der Vorsitzende des örtlichen Knig-Ludwig-Vereins", teilt ihm ein Passant mit, der ihm zufällig über den Weg läuft. Er sucht diesen "Kini" auf, als der ihm eröffnet, dass in seinen Rumlichkeiten ein Mann verstorben sei, den er dann im Pfeffersee, einem kleinen Gewässer neben dem Chiemsee, versenkt hatte, weil er keinen Ärger mit der Polizei wollte. Und nun sei die Leiche aufgetaucht. Whler ist entsetzt. Er konnte doch bei solchen kriminellen Machenschaften nicht mitwirken. Es war ja schon schlimm genug, dass er jetzt davon wusste. Es ist schon zu spät, um nach München zu fahren. Der "Kini" hält ihn so lange auf, dass sich Whler entschließt, ein Zimmer beim Unterwirt in Chieming zu nehmen. Am nächsten Morgen nimmt er sich vor, von Obermeier die Anfahrtskosten zu kassieren, um dann zu verschwinden. Was sich allerdings als frommer Wunsch herausstellen sollte. Als er gerade seine Reisetasche ins Auto packt, ruft ihn ein gewisser Xaver Qualtinger aufgeregt an und eröffnet ihm, dass man den "Kini" verhaftet hat. Er soll einen Mord begangen haben und sitzt jetzt in U-Haft. Whler lässt sich von dem Unbekannten berreden und verschiebt vorerst seine Abreisepäne. Nach und nach gewinnt er den Eindruck, dass das halbe Dorf in den

Fall verwickelt zu sein scheint. Ein Sumpf von Intrigen und Habsucht tut sich vor ihm auf. Sogar Xaver Kaltenbrunner, der örtliche Dorfpolizist, scheint zu mauern. Was spielte seine junge Kollegin, Evi Surbier, dabei für eine Rolle? Wo er auch hinkommt, begegnet ihm eisiges Schweigen. In welches Wespennest hatte er da gestochen? Hinter der Angelegenheit steckte mehr, als der Tote im Pfeffersee. Whler schaltet auf Bitten des "Kini" einen Anwalt ein, der ihn aus der U-Haft holen soll, was sich als schwierig herausstellt. Alle Beweise sprechen gegen den Inhaftierten. Wer spannt da im Hintergrund seine Fäden? Und wer wollte partout, dass der "Kini" als Mörder abgestempelt wurde? Als man auf seinen geliebten Jaguar, mittels einer Spraydose "Hau ab von hier" schmiert, lassen sich seine Abreisepäne endgültig in Luft auf. Er will der Sache auf den Grund gehen, und wenn der Teufel auf Stelzen daher kommen sollte. Auch der 7. Whler spricht wieder mit deftigem Witz und Spannung. "Für den, der Bayern-Krimis liebt, ein absolutes Muss", so ein Leser der Whlerreihe.